

## Über Sprache machtkritisch reflektieren – Tomer Gardis *broken german* im Deutschunterricht

Katharina Böhnert (RWTH Aachen)

Literatur spielt in Schule eine zentrale Rolle und dient neben der Arbeit an und Vermittlung von Sprache auch der Entwicklung von Reflexionsvermögen, Offenheit, Empathiefähigkeit und Ambiguitätstoleranz (vgl. Literarisches Lernen nach Spinner 2006 oder Literarizität nach Dobstadt 2010 und Dobstadt/Riedner 2016). Gerade in mehrsprachigen und/oder mehrkulturellen Klassenverbänden liegt die Relevanz mehrperspektivischer Zugänge und Lesarten auf der Hand, da Schüler\*innen diese aufgrund ihrer eigenen vielfältigen Hintergründe geradezu einfordern.

An dieser Stelle setzt der vorliegende Beitragsvorschlag an, der einen integrativen Ansatz von Sprach- und Literaturdidaktik verfolgt: Anhand des Textes *broken german* von Tomer Gardi (2016) soll gezeigt werden, wie Sprachreflexivität sowie -kritik und – hiermit verbunden – die Einnahme einer machtkritischen Position im Unterricht diskutiert und trainiert werden können. Schüler\*innen werden dabei anhand eines ungrammatischen und orthografisch fehlerhaften Textes an Fragen zur Normativität von Kultur/Gesellschaft und ihrer sprachlichen Repräsentation herangeführt. Hierdurch angeregt üben sich die Schüler\*innen in einer kritischen Reflexion über (vermeintliche) sprachliche Defektivität, die oft auch Gegenstand von sprachlichem Rassismus ist. Sie erkennen u.a., dass es – um schriftsprachlich oder gar literarisch tätig zu sein – keines ‚fehlerfreien‘, normkonformen Sprachgebrauchs bedarf, sondern gerade in der Vielfalt und Kreativität sprachlicher Äußerungen ein Mehrwert für den sprachreflexiven Deutschunterricht besteht.

Durch seinen hohen Grad an Sprachreflexivität (es finden sich bspw. zahlreiche Textpassagen, die eine Meta-Thematisierung von Sprache und Literarizität vornehmen: „Das ist kein Deutsch. Das ist kein Deutsch. Was WIR reden ist Deutsch. Das ist kein Deutsch!“; S. 11) eignet sich *broken german* als Ausgangspunkt für eigene Textproduktionen der Lernenden, in denen ein kritischer Fokus auf gängige Herrschaftspraxen geworfen und die machtvolle Konstruktion von Fremdheit diskutiert wird (Wer entscheidet, welche Art von Sprache Zuwanderer\*innen lernen müssen? Welche Exklusionsmechanismen manifestieren sich über Sprache?). Die kreative Arbeit an Sprache macht Sprache als Form der Selbstermächtigung offenbar: Wie viel poetisch-literarisches Ausdrucksvermögen ist auch schon bei geringer Sprachkompetenz vorhanden?

Über eine Analyse sowohl sprachlicher als auch literarischer Mittel in *broken german* werden Schüler\*innen zu symbolischer Kompetenz nach Claire Kramersch (2011) befähigt, wobei Tomer Gardis Buch als Exempel fungiert: Auch mit vermeintlich fehlerhafter Sprache können sich marginalisierte Gruppen Gehör verschaffen und gesellschaftlich-kulturelle Diskurse aktiv mitgestalten.

## **Literatur**

- Dobstadt, Michael (2010): Von der rezeptionsästhetischen und interkulturellen Literaturdidaktik zur Fokussierung von „Literarizität“. Überlegungen zur Arbeit mit Literatur in Deutsch als Fremdsprache.
- Dobstadt, Michael/Riedner, Renate (2016): Eine ‚Didaktik der Literarizität‘ für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.
- Gardi, Tomer (2016): Broken German. Graz/Wien: Droschl. 2. Auflage.
- Kramersch, Claire (2011): The Symbolic Dimension of the Intercultural. In: Language Teaching 44. Cambridge: CUP. 354-367.
- Spinner, Kaspar H. (2006): Literarisches Lernen. In: Praxis Deutsch 200, 6-16.

## **Kontakt**

Dr. Katharina Böhnert  
RWTH Aachen University  
Lehr- und Forschungsbereich "Fachdidaktik Deutsch"  
Templergraben 55, 52056 Aachen  
Tel.: +49 241 80 92216